

# Sächsische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen



Nr. 385.

für Anhalt und Thüringer.

Jahrgang 195.

Erste Ausgabe

Dienstag, 19. August 1902.

Geschäftsstelle in Berlin Brandenburgstr. 2.  
Telephon-Nr. 114 484.  
Druck und Verlag des Otto Zietze in Halle a. S.

Wannegasse Nr. 2/3, Halle a. S., Leipzigerstr. 27.  
Telephon Nr. 189.  
Verantwortlich: Dr. Walter Schenckel in Halle a. S.

### Rußland und die Brüsseler Konvention.

Das Interesse Russlands verlangt, daß es mit aller Energie und mit allen Mitteln gegen jene Maßgabe, welche das falsch verstandene Interesse Englands herbeigeführt und die die Kurzsichtigkeit der alt-europäischen Politiker mit der Gahicht einiger Jüder-Groß-Industriellen gezeugt hat: nämlich gegen die Brüsseler Konvention, energisch Front macht. Wer im ganzen Europa hat denn dauernde und wirkliche Vortheile von dieser unglücklichen Konvention: zunächst allerdings das englische Kolonialreich, aber auf wie lange?!. Denn den schließlichen Nutzen werden meiner festen Ueberzeugung nach in der Hauptsache einzig und allein die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika haben.

Beide Mächte aber, sowohl das Kolonialreich England als auch die Vereinigten Staaten, sind die durch die politische und wirtschaftliche Notwendigkeit gegebene Gegner des russisch-asiatischen Weltreiches, dessen naturgemäße Aufgabe es ist und immer gewesen ist und stets bleiben wird, die Lücken des Ostens und die Zivilisation aufzuführen, was nun einmal nach dem Gang der Geschichte einzig und allein nur dem Wege der Eroberung geschehen kann: entweder der kriegerischen Eroberung durch Einverleibung der betreffenden Ländermassen oder auf dem Wege der friedlichen Eroberung durch Exporthandel in den Tragischen Schritten und Erwerb der wichtigsten Produktionsfaktoren, als da sind insbesondere Eisenbahnen, Bergwerke und Hafenanlagen aller Art.

In beiden Beziehungen aber, sowohl der kriegerischen als der wirtschaftlichen Kraftentwicklung, werden Russlands Interessen durch das Zustandekommen der Brüsseler Konvention schwer geschädigt: erobert der Jüder der englischen Kolonien sich den Weltmarkt, insbesondere den Markt Europas, so bedeutet dies eine herorraagende finanzielle und politische Stärkung der englischen Weltmacht. Einmal dazu, daß das englische Weltgewalt sich und somit die englische Nation sich die Millionen verdienen, welche bisher in den Händen der rübenbauenden Nationen Alt-Europas und Russlands geflossen sind; sodann aber auch dadurch, daß der Ausfluß dieser Rohstoffe bauenden Länder an Alt-England aus einer Geschäftsfrage zu einer Weltfrage wird, ein Interesse, das bekanntlich Menschen und Länder am festesten aneinander knüpft.

Diese Vortheile des englischen Kolonialreiches gehen aber für die nächste Zukunft direkt auf Kosten Russlands: einmal, weil sie den Jüder-Export Russlands verkleinern würden, denn Russlands ohne dies schwer nehmende Landwirtschaft ist des Jüden dringend bedürftig, sodann weil die Brüsseler Konvention das russische Reich in schwerer Lohschwierigkeit, vielschicht sogar in einen Zollkrieg mit den Ländern der Konvention bringen muß. Denn das wäre eben untragbar für die Würde wie für das Wirtschaftliche Russlands, daß es sich für seinen Export durch einen Strafzoll oder gar Doppelzoll zuwider den Bestimmungen der Weltbegünstigungsklausel der Handelsverträge gefallen lassen müßte.

Andere Konflikte aber mit den Staaten Europas liegen durchaus nicht im Interesse Russlands. Hier heißt es: Friede erhebt, Unruhe vergrößert. Und Russland braucht doch alle Kräfte, um die meisten Schwierigkeiten im Innern zu überwinden, welche naturgemäß die Entwicklung dieses Weltreiches aus einer halbbarbarischen zu einer Kulturmacht des 20. Jahrhunderts mit sich bringen und mit sich bringen muß, besonders da Russland in den Kulturaufgaben in einem Jahrhundert ungefähr daselbe leisten muß, wasu Alt-Europa ein halbes Jahrtausend gebraucht hat. Seine wirtschaftlichen Kräfte hat Russland aber nötig, einmal zur Befriedigung seiner Finanzen, der Grundlagen jedes Staateswesens, sodann aber vor Allem, um die einverleibten Länder Russlands durch wirtschaftliche Entwicklung völlig mit russischem Wesen zu erfüllen, damit allmählich aus der äußeren Angliederung sich ein innerer Anschluß entwickelt; denn nur durch einen solchen heftigen Erwerbungen auf die Dauer einen Werth. Allerdings wird wohl in der Zukunft einmal ein Zeitpunkt kommen, wo Russland wenig oder gar nicht Werth auf Jüder-Abzug im Weltmarkt legen wird, denn nämlich, wenn es sich entsprechend seiner historischen Aufgaben gelungen ist, sich den vollen Absatz in Asien zu sichern. Doch soweit ist die Sache vorläufig noch lange nicht!

Daß die russische Politik volles Verständnis für die durch die Brüsseler Konvention geschaffene Situation hat, beweist der Protest, den sie gegen die Konvention bei den Konventionsmächten eingelegt hat. Nach Lage der Dinge aber haben sich nun einmal die Mächte in Brüssel für die Konvention ausgesprochen; und noch ist es oft im Leben des Einzelnen vorgekommen, geschieht hier im Leben der Völker; weil man sich eingestehen mußte, daß man einen Widerwillen begehagte, aber, vertrieht man sich nachträglich der besseren Einsicht und bleibt eigenwillig bei dem einmal gefassten Standpunkte, wenn auch die Spähen von allen Dächern das Gegenüber weisen.

Die halbe Welt, England allerdings vorläufig ausgenommen, betrachtet die Konvention für ein schweres wirtschaftliches Hindernis, trotzdem findet sich keine Macht, die den Wuth der Empörung hat, zu erklären, wo, wir haben uns in Brüssel

durch die Situation irreführen lassen; das ist leider wahr; darum jetzt aber fort mit der Konvention! Nun, es ist immer noch Zeit! und Hoffnung, daß dieses Manifestum noch im Entstehen erdrückt wird.

Trotzdem wird Russland auch thun, sich nicht auf den Erfolg der Bemühungen zu verlassen, sondern seinen Protest gegen die Konvention bei den Konventionsmächten in erneuter und verstärkter Auflage zu wiederholen, vor Allem aber alles aufzubieten, Frankreich davon abzubalten, daß es sich nicht durch die Annahme der Brüsseler Konvention England vor die Thür in den Staat wirft! Seit Frankreich den Vaden frei, so fällt die Konvention.

Dr. Schulz-Wulfow.

### Deutsches Reich.

Halle a. S., 18. August.

\* Graf Bülow und das Staatsministerium. Zum Falle Böhmung bringt ein Berliner Lokalblatt, das seit einiger Zeit bebauerlicher Weise bisweilen zu offiziösen Mittheilungen kommt, mit, wiederum eine lange Entlar, deren Ueberschne mit uns ruhig lesen können, da es nicht positiv Neues enthält. Interessant aus der sichtlich inspirierten Mittheilung ist nur deren Schlusssatz, der sich als ein Mißglaube gegen das preussische Staatsministerium charakterisiert. Das Blatt schreibt nämlich: „Wahrscheinlich würden Vorbestimmungen, wie der Fall Böhmung, in der Folge für immer vorgebeugt sein, wenn es dem Grafen Bülow gelang, auf die einzelnen ministeriellen Ressorts, die sich unter seinen beiden Vorgängern als sehr energiegelad und selbständig gemacht haben, mehr und mehr bestimmenden Einfluß zu gewinnen.“

Diese Zeilen erinnern an verschiedene Maßnahmen des Grafen Bülow bei Uebernahme seines Amtes, die darauf hinausliefen, das preussische Staatsministerium, das eine Kollegialbehörde ist und in der jeder Minister der Chef seiner Verwaltung sein soll, auszulösen und die Ministerämter zu Sekretariaten herabzubringen. So erhielt beispielsweise die „Nord. Allg. Ztg.“ die Weisung, von keinem Minister eine offiziöse Erklärung aufzunehmen, die nicht vorher der Reichskanzlei zur Begutachtung vorgelesen hätte. Der ständige Schluß des Landtages im verflochtenen Jahre, der nicht auf einen vorherigen Beschluß des Staatsministeriums, sondern auf einer Besprechung Bülows mit dem König beruhte, ließ auch auf die Kalfstellung des Staatsministeriums als einer Kollegialbehörde hinaus. In diesem Artikel werden jetzt dergleichen Maßnahmen angedeutet, die Selbstständigkeit der Minister herabzubringen. Wir würden das bedauern, weil auf dieser historischen Stellung des Staatsministeriums, auf der Machtvolle, die der Resorminister seinem Beamtenkörper gegenüber hat, die Größe Preussens, die Intelligenz des preussischen Beamtenstandes beruht.

\* Nachmals der Fall Grinow in Grimsen. In freimüthigen Kreisen hat man viel Aufsehen von der Disziplinarkasse gemacht, die gegen den Senator Grinow in Grimsen verhängt worden ist. Der genaue nächste Beamte nun, beständig werden an der Verhängung des Landrats Herrn v. Walsahn wegen seines Verhaltens bei der Wahl in Grimsen als Grimsen teilgenommen zu haben. Er erhielt deshalb von dem Regierungspräsidenten die Aufforderung, sich zu seiner verantwortlichen Vernehmung an der von diesem bezeichneter Stelle einzufinden. Da er dieser Aufforderung nicht Folge leistete, belegte der Regierungspräsident ihn mit einer Ordnungsstrafe von 30 Mark, und die Klage, welche er gegen die entsprechende Verfügung erbat, ist nunmehr vom Oberverwaltungsgericht einmüthig zurückgewiesen worden. An der freimüthigen Presse wird nun die Behörde wegen des Vorgehens gegen Grinow schwer getadelt. Der eigentliche Grund der Bestrafung wird jedoch öffentlich umgangen. Als Mitglied eines Magistrats mußte Grinow in dem zuständigen Regierungs-Präsidenten seinen Vorgesetzten erbilden und dem Befehle desselben zu seiner amtlichen Vernehmung Folge leisten. Der Einwand, daß der Ton der Vorladung ein wenig höflicher gewesen sei, entzündlich ist nicht. Fühlte er sich durch diesen Ton beschwert, so mochte er sich über den Regierungspräsidenten bei dem Minister des Innern beschweren, hat aber dem Befehle seines Vorgesetzten den üblichen Gehorsam verweigert und ist deshalb mit vollem Rechte bestraft worden, und diejenigen freimüthigen Mütter, die ihn in Schutz nehmen, können sich dem Vorwurfe nicht entziehen, daß sie für freimüthige städtische Beamte eine durch die Gesetze nicht gerechtfertigte Ausnahmestellung in Anspruch nehmen. Das entspricht allerdings ihrer Verpflichtung. Dem Begriff der Selbstverwaltung im Sinne einer Loslösung von der staatlichen Gesetzgebung zu mißbrauchen.

\* Polen in Berlin. Eine große von 2000 Personen — darunter sehr viele Frauen — behagte Versammlung der Polen Berlins befaßte sich am gestrigen Sonntag in den Germania-Sälen mit den antipolnischen Maßnahmen der Regierung. Referent war der Redakteur Kolbel, der in seiner Rede das Deutschthum als den Erbfeind des Polenthums bezeichnete und sich in scharfen Angriffen gegen die Regierung erging, welche die Polen nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich unterdrücken wolle. Zu der Debatte wurden gegen die politische Reichstagsfraktion heftige Bemerkungen wegen ihrer schlappen Haltung in der Polensfrage erhoben; besonders applaudirt wurde der Ausdruck eines Redners, Preußen werde eher von der Landkarte verschwinden als Polen. Einmüthig wurde eine Resolution angenommen, welche gegen die antipolnische Politik der Regierung protestirt und besonders dargelegt, daß

polnische Steuergebühren zu Germanisierungszwecken verdammt müssen. Es sei eine heilige Pflicht der Polen, an ihrer Nationalität unerschütterlich festzuhalten. Der Verkauf polnischer Grundbesitzes an die Antipolnische Kommission sei ein Verath an der polnischen Erde. — Hoffentlich wird unsere Regierung die richtige Antwort auf derartige Uebergriffe durch energische Schritte ertheilen!

\* Der arme „Bruder Freifinn.“ Die Sozialdemokraten geben sich bekanntlich den Anschein, als ob sie bei den nächsten Landtagswahlen energisch „mithun“ wollen. Dabei fündigen sie an, daß während bisher in denjenigen Wahlkreisen, in denen die Sozialdemokraten bereits an den Wahlen theilgenommen haben, die sozialdemokratischen Wahlmänner ohne Weiteres ihre Stimmen den Freifinnigen und Demokraten zugewandt hätten, diese fündig in denjenigen Wahlkreisen, in denen die Freifinnigen die Mehrheit der sozialdemokratischen Wahlmänner liegt, nur dann auf deren Stimmen zu rechnen haben, wenn die Sozialdemokraten eines der betreffenden Mandate abgetreten sind. Nicht mit Unrecht bezeichnet das sozialdemokratische Blatt dieses Vorgehen als eine wichtige Probe in Bezug auf die wirkliche Natur unseres Liberalismus. Von seinem Standpunkte will es natürlich in erster Linie erproben, ob die Freifinnigen sich in seinen Augen dadurch wirklich ihres Namens werth erweisen, daß sie in öffentlicher Weise für sozialdemokratische Standpunkte eintreten. Aber auch von ganz entgegengelegten Standpunkte wird man, woran wohl schwerlich zu zweifeln ist, die Sozialdemokraten in der Lage sind, ihren Anspruch auf Ueberlösung von Mandaten durchzusetzen, die betreffende Wahl eine überaus interessante Probe auf die Natur des fortgeschrittenen Liberalismus darstellten. Man muß sich gegenwärtig, daß die Sozialdemokratie eine spezifisch antimoralische Partei ist und daß sie speziell das Königs- und Hofpublikum in der Richtung der giftigsten Feindschaft verlagert. Für Kandidaten einer solchen Partei werden also die freimüthigen Wahlmänner in die erste Reihe der Stimmliste in nächsten Herbst eintreten sollen. Wie die Probe ausfällt, wird namentlich in Bezug auf diejenigen Freifinnigen von Interesse sein, welche ihre Partei für besonders regierungsfähig erachtet und von dem dringenden Bunde befreit sind, diese ihre vermeintliche Regierungsfähigkeit möglichst bald bethätigen zu können.

\* Nachmals der Kaiser und Wabed-Koussou. Der „Nagato“ veröffentlicht das Nach-Zeichnung Kaiser Wilhelms auf der Nordlandfahrt mit Wabed-Koussou. Nach demselben war das Zusammenreffen ein rein zufälliges. Nach dem Einlaufen der „Ariane“ kam eine Ordmann von der „Hohenzollern“, die um die Namen der Anwesenden der französischen Nacht bat. Am nächsten Tage erschien Herr von Nöhrich im Auftrage des Kaisers zur Begrüßung an Bord der „Ariane“ und lud Wabed-Koussou allein ein, an Bord der „Hohenzollern“ zu kommen, da der Kaiser ihn zu sprechen wünsche. Wabed blieb eine Stunde fort und überbrachte eine Einladung zum Abendessen. Er kündigte ferner an, daß der Kaiser die „Ariane“ zu besichtigen wünsche. Der Besuch des Kaisers dauerte zwei Stunden. Beim Abendessen auf der „Hohenzollern“ spielte die Musik nur französisches Gebläse. Die Unterhaltung betraf Theater u. s. w. Als die französische Nacht am nächsten Morgen in See lach, beehrte der Kaiser beim Vorbeifahren nochmals die Passagiere, indem er ihnen gute Rufe wünschte.

\* Der Kaiser, der Kronprinz, Prinz Joachim, Prinzessin Victoria Luise nebst Gefolge traten Sonntag Nachmittag auf dem Saalburg-Kaiserell ein und ließen sich durch den Bauwart Jacobi die Bauten, welche in letzter Zeit vollendet wurden, erklären, besonders die Doppelantennen und künstlichen Aufstufungen, welche angeordnet waren. Danach eröffneten die hohen Herrschaften die Ausstellung in rechten Hügel des Viktoriums, die von der Bereinigung der Saalburgfreunde in Berlin, deren Mitglieder augenblicklich in Homburg anwesend sind, arrangirt worden ist. Der Kaiser ließ sich den Vorstehenden Anwalt Schulze, den Schatzmeister Wilhelm Keller und die Kassiererin Geheimrath Wittmar, Dr. Conrad Blach und Dr. Alfred Goege, sämtlich aus Berlin, vorstellen. Der Monarch wünschte zu dem Unternehmen Glück, ließ sich Alles sehr eingehend erklären und sprach sich über die Ausstellung sehr anerkennend aus. Zum Abschied reichte der Kaiser Jedem die Hand.

\* Theilnahme an den Kaisermandern. Die nordamerikanischen Generale Corbin und Young, die an den Manövern in Deutschland theilnehmen sollen, haben sich Freitag früh zur Verabschiedung zum Präsidenten Hoovereits begeben und sind nun ihm zum Frühstück geladen worden. Sie haben sich dann am Sonntag auf dem Dampfer „Waterland“ nach Antwerpen eingeschifft.

\* Die Antipolnischen. Das letzte „Justiz-Ministerialblatt“ veröffentlicht die Hauptbeurtheilungen der Gesichte bei den preussischen und walddeutschen Amtsgerichten, bei den preussischen Landgerichten und den Reichsgerichten, bei den preussischen Oberlandesgerichten und den Oberstaatsanwaltschaften für das Jahr 1901, und die Zusammenfassung der wichtigsten Gesichte bei den preussischen und walddeutschen Justizbehörden für die Jahre 1890 bis 1901. Die nachfolgenden Angaben dürften Anspand auf allgemeines Interesse erheben können. Die Zahl der Verurtheilungen betrug nach der Volkszählung von 1900 34 541 328. Bei den Amtsgerichten sind angeführt: 1 Präsident bei dem Amtsgericht I in Berlin, 2982 Richter, 20 Richter, 1 Rechnungsbüchhalter in Berlin, 100 Gerichtsassessoren und Kassensammler, 6103 Gerichtsdirektoren





# Ueberall

da, wo auf eine gute Tasse Kaffee Werth gelegt wird, werden unsere feinen Mischungen bevorzugt aus Gründen, die ausschlaggebend sind für dauernd zuverlässige Lieferung.

**Unsere hochfeinen Kaffeemischungen**  
sind **täglich frisch** **sehr ergiebig**  
und **ausserordentlich billig.**

Besonders empfehlen

Feine Berliner Mischung . . . . .	Pfd. 1,00 Mk.
Hochfeine Hamburger Mischung . . . . .	1,20 "
Hochfeine Java Mischung . . . . .	1,40 "
Feinste Wiener Mischung . . . . .	1,60 "
Extrafeine Carlsbader Mischung . . . . .	1,80 "

Grosser Versand über ganz Deutschland franko.

## Pottel & Broskowski.

## Bad Wittekind.

Mittwoch, den 20. August, Abends 8 Uhr:

### Gr. historisch-patriotisches Concert

der Kapelle des Jülicher-Regiments Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburg.) Nr. 36 zur Umfriedigung und weiteren Aufschmückung des Denkmals der im Feldzug 1870/71 gefallenen Krieger des Regiments, unter Mitwirkung zweier Tambourcorps und einer Compagnie Jüsiliere.

#### Programm:

1. Fanfaren-Marsch der Königsbatalone . . . . . Sacke.
  2. Ouverture: Op. „Ein Feldlager in Schiessen“ . . . . . Wiegand.
  3. Fanfaren! Mitunterlandisches Volkslied . . . . . Krenier.
  4. Musikalische Erinnerungen aus dem Leben Kaiser Wilhelms des Großen. Longemalde . . . . . Sellman.
  5. Im Feldlager Kaiser Barbarossas! Für mittelalterliche Trompeten und Pfaulen . . . . . Kroll.
  6. Jübel-Ouverture . . . . . C. M. v. Weber.
  7. Zug der Landkinder nach Malinien eines Heiteren, machtes aus dem Jülicher eines Heiteren . . . . . Franke.
  8. Jülicher Marschpotpourri (Märsche a. d. 16. Jahrhundert bis auf die Neuzeit) . . . . . Krieger.
  9. Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870/71, großes Schlachtenpotpourri . . . . . Soro.
- Unter Mitwirkung zweier Tambourcorps und einer Compagnie Jüsiliere. (1400)

Eintrittspreis 50 Pfg.

## Saalschlossbrauerei.

Morgen, Dienstag, den 19. August, Nachm. 3½ Uhr:

### Grosses Elite-Concert,

ausgeführt vom Philharmonischen Orchester unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeister Joh. Vetter. Gewähltes Programm. Abonnementsbillets und Karten haben Gültigkeit. Entree 30 Pfg. (1381)

Joh. Vetter. Fr. Winkler.

## Bad Wittekind.

Morgen, Dienstag, Nachmittags 4 Uhr:

### Kur-Concert

der Kapelle des Jülicher-Regiments Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburg.) Nr. 36. (1377)

O. Wiegert.

## Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.

Neues

brillantes Programm.

„Im Reiche der Sirenen“

musikal. u. electr. Transformations-

Ballett-Act.

Borscha Borischka,

internat. Verwandlungen - Tänzerin.

Großer Zustations-Act.

Georg Zimmermann,

berühmter sächsischer Dialektdichter

und Singsänger.

Moritz Heyden,

der beliebte Original-Gesangs-

Quintett.

American-Bioscope.

Die Krönungsfeierlichkeiten in

Original-Aufnahmen,

und das übrige glänz. Programm.

Auswärtige Theater.

Dienstag, den 19. August 1902.

Leipzig (Neues Theater): Die

Kreuzfahrer.

Leipzig (Altes Theater): Der Herr

Hofrat.

Auf einige Wochen

verreist.

Prof. v. Mering.

Verreist

vom 21. August bis 7. Sept.

Dr. Reinhard Oemisch.

Ich bin bis Mitte Septbr.

verreist.

Dr. Mekus.

Pensionat!

Schulpflichtige Mädchen, welche

die hiesigen höheren Unterrichts-

anstalten besuchen sollen, event.

aus Schülerinnen des Lehrerin-

seminars, finden überaus Auf-

nahme, gerechtem, Beachtung und

losgelassener Pflege bei maß-

gebührendem Preise. Nähere Auskunft

ertheilt Herr Direktor Hammel,

Leiter der höheren Mädchenanstalt

in den Franzosen-Grillen.

Frau Anna Nitzsch,

geb. Unverdorben,

Halle a. S., Poststr. 11, II.

Mit 4 Beilage.

## Jacken-

kleider,

Costüme-Röcke,

Blousen,

Morgenröcke,

Trauer-Costüme,

Trauer-Blousen

in anerkannt grösster Aus-

wahl, anerkannt billigste

Preise.

Anfertigung nach Maass in

kurzester Zeit.

Hermann

Hönicke,

am Leipziger Thurm.

Für Kinder aller Klassen täglich

von 3-5 Uhr Nachmittags unter

gewissenhaftiger Aufsicht von zwei

geprüften Lehrkräften. Gest. An-

meldungen u. H. 47 Hauptpostl.

Briefmarken.

Auf meiner Durchreise kaufe

feinere Briefmarken und ganze

Sammlungen zu den höchsten

Preisen. Einkauf, Verkauf, Kauf-

briefliche Offerten an A. Weiss

aus London, 1. B. Hotel goldene

Angel, Halle. (1265)

Vernickeln,

Broncieren,

Verkupfern, Verzinnen,

bei Ferd. Haassengier,

Metallmaaren-Fabrik,

Barthstr. 9, Fernspr. 1196.

## Lüke's Hôtel u. Restaurant

Magdeburgerstrasse.

Def. Otto Herrmann.

Telephon 1355.

neuerbauten Saal mit schönem Nebenraum, 90 Personen fassend, für Vereine, Familienfestlichkeiten und aufmerksamer, daß sämtliche Restaurants-Räume renovirt und der Neuzeit entsprechend ein-gerichtet sind. Kochschulungssohl

## Nervöse:

Geistliche usw. finden in der neuen Villa H. Arnoldi Stegertal zu Glegersburg billigen, erfrischenden Aufenthalt (ohne Wäitungsgeb.). Zimmersuit, Steingewölbe, Saunegänge, Bäder. (1875)

## Lüke's Hôtel u. Restaurant

Magdeburgerstrasse.

Def. Otto Herrmann.

Telephon 1355.

neuerbauten Saal mit schönem Nebenraum, 90 Personen fassend, für Vereine, Familienfestlichkeiten und aufmerksamer, daß sämtliche Restaurants-Räume renovirt und der Neuzeit entsprechend ein-gerichtet sind. Kochschulungssohl

**DAVID'S MIGNON-KAKAO**

100, 150, 200 u. 240 Pfd.  
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.  
FR. DAVID SOHNE, HALLE A. S.

**DAVID'S MIGNON-SCHOKOLADE**

1/4 Pfd. Packst. 40, 45, 50, 60 Pfg.  
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.  
FR. DAVID SOHNE, HALLE A. S.



Nach dem Süden.  
Vergnügungsfahrten zur See mit dem Doppelschrauben-Schnelldampfer „PRINZESSIN VICTORIA LUISE.“  
Vergnügungsfahrt nach Portugal, Spanien, Algerien und Italien. Abfahrt von Hamburg 28. Sept. 1902. Dauer 17 Tage.  
Erste Vergnügungsfahrt im Mittelmeer. Abfahrt von Genoa 16. October 1902. Dauer 14 Tage.  
Zweite Vergnügungsfahrt im Mittelmeer. Abfahrt von Genoa 2. November 1902. Dauer 14 Tage.  
Orientfahrt. Abfahrt von Genoa 20. November 1902. Dauer 31 Tage. (Algerien, Tunis, Egypten, Palästina, Griechenland, Italien.)  
Nach Westindien, ausgehend von New York. Abfahrt von Hamburg, mit einem Postdampfer der Hamburg-Amerika Linie, Anfang Januar 1903. Reisedauer von New York bis zurück nach New York 31 Tage.  
Nach dem Orient, der Krim und dem Kaukasus. Abfahrt von Genoa 28. März 1903. Dauer 40 Tage.  
Alles Nähere enthalten die Prospekte.  
Abtheilung Personenverkehr der Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.  
Vertreter in Halle a. S.:  
Georg Schultze, Bernburgerstrasse 32.

**Deutsche Nähmaschinen.**  
Naumann's Central-Bobbin sind die besten u. geeignetsten für Kunststickerel.  
Halle S. Otto Giseke Nachf., Inh.: Gr. Steinstrasse. Reparaturwerkstatt.

**Hygiene-Spucknapf**  
mit Wasser-füllung  
empfehlen zu billigen Preisen  
Burghardt & Becker,  
Fernsprecher 1226.

**C. Wendenburg, Steinmetzmeister,**  
Halle a. S.  
Hauptgeschäft: 2. Geschäft:  
Mutterstr. 2, Südfriedhof. Dessauerstr. 2, Nordfriedhof.  
Fernsprecher No. 506, empfiehlt

**Grabdenkmäler**  
sauberster Ausführung. Solide Preise.  
Grösstes Lager am Platze.

**Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.**  
Versicherungsbestand am 1. Dezember 1901: 806 1/2 Millionen Mark.  
Bankfonds „1. 1901: 265 1/2 Millionen Mark.  
Dividende im Jahre 1902: 30 bis 135% der Jahres-Normalprämie.  
Vertreter in Halle (Saale): [1913]  
Dr. Wilhelm Rasch, Albrechtstr. 38.

**Thüring. Weisskalk,**  
besten Bau- und Düngestoff, 95% Kalk, von Naturforten empfangen, offeriren in großen wie kleinen Posten, jederzeit frisch gebrannt und lieferbar, zu billigen Tagespreisen die Steinwerke Rastwitzer von R. Schrader, Halle a. S. Komptoir: Alte Promenade 1a.

**Zur Herbstbestellung**  
offeriren zu äusserst billigen Preisen:  
**Besten Bennstedter Weisskalk**  
sowie  
**Thüringer Stückenkalk,**  
jedes frisch gebrannt in Stücken und gemahlen,  
sowie  
**feingemahlenen kohlen-sauren Kalk zum Düngen.**  
**Bennstedter Kalkwerke**  
M. Maennicke & Schmidt.

Für die Inserate verantwortlich Otto Scharf, Halle a. S.

XIII. deutscher Mechanikertag.

II

5. August, 19. August.

Im Beschlusse meines Berichtes in der Samstagsnummer... Am Freitag abends... Die Beschlüsse des Tages... Die Beschlüsse des Tages...

Waterslandes gab. Jetzt zählt Deutschland 30 kaufmännische Vereine für weibliche Angestellte... Der Verein für weibliche Angestellte... Der Verein für weibliche Angestellte...

Der Kriegerverein „Germania“ zu Halle und Umgegend... Der Kriegerverein „Germania“ zu Halle und Umgegend... Der Kriegerverein „Germania“ zu Halle und Umgegend...

Die Arbeitervereine... Die Arbeitervereine... Die Arbeitervereine...

Halle'sche Nachrichten.

Halle a. S., 18. August.

Feierabend anlässlich der Feier des Tages von Mars-la-Tour... Die feierliche Schmäuder der Kriegertruppe... Die feierliche Schmäuder der Kriegertruppe...

Der Kriegerverein für Kautschuk... Der Kriegerverein für Kautschuk... Der Kriegerverein für Kautschuk...

Legat von einer Mission... Legat von einer Mission... Legat von einer Mission...

Namensänderung... Namensänderung... Namensänderung...

pflichtung seinem Meister die Anlage eines Fernsprechers... Die Beschlüsse des Tages... Die Beschlüsse des Tages...

Am einer Verewählung vorzubereiten... Am einer Verewählung vorzubereiten... Am einer Verewählung vorzubereiten...

Historisch-patriotisches Konzert... Historisch-patriotisches Konzert... Historisch-patriotisches Konzert...

Interessante Konzerte... Interessante Konzerte... Interessante Konzerte...

Im Laufe der vergangenen Woche verstarben im Standesamt... Im Laufe der vergangenen Woche verstarben im Standesamt... Im Laufe der vergangenen Woche verstarben im Standesamt...

Kirchliche Anzeigen... Kirchliche Anzeigen... Kirchliche Anzeigen...

Personalnachrichten... Personalnachrichten... Personalnachrichten...

Veränderte in den Personellen der Provinz... Veränderte in den Personellen der Provinz... Veränderte in den Personellen der Provinz...

Adressveränderung... Adressveränderung... Adressveränderung...

Adressveränderung... Adressveränderung... Adressveränderung...

Adressveränderung... Adressveränderung... Adressveränderung...





